

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 48

Artikel: Unter Concierges und Obern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-505310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unter Concierges und Obern

In Zürich hat eine Tagung unserer Concierges und Oberkellner stattgefunden, wobei wichtige Lohn- und Nachwuchsfragen behandelt wurden. Nebenher hat der Berichterstatter ein paar Sätze aufgeschnappt. Hier sind sie.

*

Ein Basler meinte: «Wenn die Kaffeeköchin frei hat, merkt man das schon am Kaffee.»

*

Die Union Helvetia vertritt die Interessen der Hotelangestellten. Sie schlägt den Arbeitgebern einen garantierten Minimallohn vor, der in naher Zukunft auch das «bedienungsgeldberechtigte» Personal gegen Flauten schützen soll. Auf die Frage, warum für Oberkellner nach einer gewissen Anzahl Dienstjahren ein Minimalansatz von 1200 vorgeschlagen werde, für den Hotelconciierge aber nur 1000 Franken, meinte ein bekannter Conciierge lächelnd, im Hallendienst habe man eher Möglichkeit, im Kontakt mit Gästen finanziell auf jeden Fall auf die Rechnung zu kommen. Jedenfalls: «Wenn der Ober am Morgen zu arbeiten anfängt, haben wir Concierges schon «die Garnitur in der Schublade.»

*

Ein Redner versprach, sich ans Lutherwort zu halten: «Tritt frisch auf, sperr's Maul auf, hör bald auf!»

*

Der gleiche Redner zitierte: «Eine Rede soll sein wie der Rock einer Frau: lang genug, um alles Wesentliche zu verdecken, und kurz genug, um jedermanns Interesse zu wecken.»

*

Der Präsident des Zürcher Hoteliervereins, zugleich Inhaber eines führenden Zürcher Hotels: «Gewiß hat das Trinkgeldwesen diskriminierende Seiten. Aber wenn ich Hotelangestellter wäre, möchte ich nicht zum fixbesoldeten, sondern zum trinkgeldgenössigen Personal gehören.»

*

Aus einer Ansprache: «Der Zürcher Stadtpräsident war eingeladen, mußte aber absagen wegen anderweitiger Verpflichtung. Er läßt uns wissen, daß er gern gekommen wäre, weil er bei uns wenigstens mit Sicherheit hätte damit rechnen können, daß es etwas Gutes zu essen gibt.»

Gino

